

Mann schlägt und tritt Polizisten

Ausraster am Weihnachtsfeiertag vor Gericht

Von unserem Redakteur
Andreas Galonska

■ **Diez.** Bei einer Routinekontrolle an einer Diezer Tankstelle ist der Polizei an Weihnachten 2019 ein junger Mann aufgefallen, bei dem Drogenkonsum vermutet wurde. Der Verdacht sollte sich später als richtig erweisen, doch bis es zur Blutentnahme kam, beschäftigte der heute 24 Jahre alte Angeklagte eine ganze Reihe von Beamten.

„Ich habe hier ein Messer“, drohte der Mann zunächst den Beamten und wollte sie damit offensichtlich von einer näheren Untersuchung abhalten. Ein 28 Jahre alter Polizist berichtete, dass der Mann trotzdem zu Boden gebracht und fixiert werden konnte, wo er die Beamten als „Bastarde“ beschimpfte. Als schon weitere Polizeikräfte zur Unterstützung angerückt waren, tauchte ein weiteres Auto auf, in dem sich die total aufgebracht Eltern des Angeklagten befanden. „Die beiden haben laut geschrien und die Szene per Handy gefilmt. Erst nach mehreren deutlichen Aufforderungen haben sie sich dann wieder in ihr Auto gesetzt“, schilderte der Polizist.

Mit mehreren Ordnungshütern wurde der Mann ins Krankenhaus nach Limburg gebracht, wo ihm Blut abgenommen werden sollte. „Er fragte dann, ob es sich bei der Ärztin um eine Amtsärztin handelt,

was nicht der Fall war. Danach sträubte er sich gegen die Blutentnahme“, erinnerte sich ein 38-jähriger Polizist. „Er sperrte sich total, hat uns gehauen und getreten. Da war schon eine enorme Kraftanstrengung aller Kollegen nötig, um ihn zu fixieren“, machte der 38-Jährige deutlich. Ihm wurden bei dem Kampf ein Finger und das linke Knie verdreht, was beides zu wochenlangen Schmerzen führte. Der Angeklagte wurde mit Hand-

„Da war schon eine enorme Kraftanstrengung aller Kollegen nötig, um ihn zu fixieren.“

Ein Polizist zu dem sehr heftigen Widerstand des Angeklagten.

schellen und Kabelbindern ruhiggestellt, dann erfolgte die Blutentnahme, bei der später Kokain im Blut festgestellt wurde.

Der Verteidiger hatte zuvor für seinen Mandanten erklärt, dass sich dieser wegen des Kokains kaum mehr an der Vorfall erinnert, der ihm leid tue. Über den Anwalt wurde der Polizeigewerkschaft ein Entschuldigungsschreiben des Angeklagten zugesandt, der außerdem zwei Beamten Schmerzensgeld gezahlt hat. Die Staatsanwältin sah die Vorwürfe des Widerstands gegen Vollzugsbeamte, der Beleidigung und der Körperverletzung als erwiesen an und verlangte sieben Monate auf Bewährung und die Zahlung von 800 Euro an den Verein für Bewährungshilfe. Der Verteidiger plädierte für eine Geldstrafe, Richter Martin Böhm verhängte sieben Monate auf Bewährung und die Zahlung von 800 Euro für den Verein für Bewährungshilfe.